

15) Neues zu den Fāra-Texten – (1) Bei der Arbeit an den Fāra-Texten des Vorderasiatischen Museums, Berlin, wurde dem Verfasser durch J. Marzahn ein vor langer Zeit ausrangiertes Museums-Inventarbuch bekanntgemacht. Darin sind zahlreiche Einträge mit roter Tinte durchgestrichen, die getilgten Einträge sind am Rande mit einer fortlaufenden Numerierung und dem Kürzel “Co.” versehen. Den knappen, oft durch Skizzen ergänzten Beschreibungen zufolge handelt sich bei den ausgetragenen Objekten um Tontafeln aus der D.O.G.-Grabung in Fāra bzw. Abū Ḥatab. Meine Vermutung, daß “Co.” für “Constantinopel” stehe, bewahrheitete sich sogleich: die “Co.”-Nummern des Inventarbuches erwiesen sich nämlich als identisch mit den Istanbuler Museumsnummern der von R. Jestin in *TSS* und *NTSS* veröffentlichten Fāra-Texte (bei den wenigen Ausnahmen liegen offenbar Verwechslungen vor). Dieser Befund konnte durch H. Steible, der mit F. Yıldız an der Publikation der Istanbuler Fāra-Texte arbeitet, auch für die unveröffentlichten Texte bestätigt werden. In

dem alten Berliner Inventar sind für ca. 600 der offenbar im Rahmen der Fundteilung an das Museum in Constantinopel übergebenen Tafeln Fundnummern angegeben. Dies bedeutet eine kleine Sensation für die Erforschung der Fāra-Archive, da die Fundnummern der Istanbuler Texte bislang (von geringen Resten abgesehen) als verloren galten. Die Anzahl der lokalisierbaren Textfunde erhöht sich nun mindestens um das Dreifache. Ein neuer analytischer Katalog der Textfunde aus Fāra unter Einbeziehung der neuen Daten wird derzeit von H. Steible und mir vorbereitet.

– (2) Ein wichtiges “negatives” Ergebnis sei hier vorweg bekanntgegeben: die mehrfach als Beleg für frühdynastische Anfänge der altorientalischen Geometrie herangezogene Tafel TSŠ 77, die ein Quadrat mit 4 eingeschriebenen Kreisen enthält, besitzt die Fundnummer 1933 und stammt somit, wie das Fundjournal lehrt, nicht aus Fāra, sondern aus dem altbabylonischen Kisurra! Dies stimmt bestens zu vergleichbaren Quellen. Bereits M. Powell, *Historia Mathematica* 3 (1976) 431, hatte auf das von W.W.F. Saggs, *RA* 54 (1960) 133, publizierte altbab. Duplikat hingewiesen; aus neuerer Zeit vgl. z.B. BM 15285 (OECT 14, S. 216f.).

– (3) Das von G. Pettinato in dem Ausstellungskatalog “L’uomo cominciò a scrivere: Iscrizioni cuneiformi dalla Collezione di Louis Michail” (Milano 1997) als Nr. 2 publizierte frühdynastische Fragment ist ein Duplikat zu SF 20//21//22// IAS 34 (“Archaic HAR-ra B”).

– (4) Die von mir in OBO 161/1 (1998) 316 als solche identifizierte “Gewässerliste” SF 72 ist bereits Uruk-zeitlich bezeugt durch das Fragment ATU 3, Nr. 44.

M. KREBERNIK (01-03-2006)

Universität Jena-Altorientalistik, Fürstengraben 1, D-07737 JENA (Allemagne)